



links: Nach seinem Tod wurde ihm ein Denkmal gesetzt: Hadban Enzahi, einst aus Ägypten importiert, wurde in Marbach zum Linienbegründer. Foto: Oliver Seitz

Eine gleicht der anderen: Töchter von Hadban Enzahi. Foto: Klauenberg

als 30 eingetragene Hengste sichern das Fortbestehen. „Durch das Erhaltungszuchtprogramm werden die Stutenbesitzer finanziell unterstützt. Wir stellen diesen Hengste aller sieben Linien zur Verfügung – die Zucht an sich liegt aber in den Händen der Privaten“, erklärt Dr. Eiberger. Die Hengsthaltung obliegt Marbach. Jährlich steht Frischsamen von zwei Hengsten über die EU-Besamungstation in Offenhausen zur Verfügung, der mittlerweile auch international versendet wird. Trotz der Erhaltungspflicht dieser Rasse sind die Leistungsprüfungen für Stuten und Hengste anspruchsvoll. Jährlich werden ca. sieben Hengstanwärter dazugekauft. „Es ist immer wieder spannend zu sehen, wie sich die Pferde bei uns entwickeln. Letztlich werden von sieben Anwärtern im Schnitt vier gekört – das macht uns besonders stolz“, resümiert die stell-



vertretende Gestütsleiterin. Sie fährt fort: „Ziel muss es aber dennoch sein, dass die Rasse wieder auf eigene Füße kommt. Die Strukturen müssen funktionieren, die Linien müssen beachtet werden, es müssen sich private Hengsthalter herauskristallisieren. Es kann nicht dauerhaft Aufgabe des Staates sein, die Zuchten maßgeblich aufrechtzuerhalten.“

Schweres Warmblut

Auch für die Rasse des Altwürttembergers wird in Zusammenarbeit mit den Züchtern und dem Pferdezuchtverband ein Erhaltungszuchtprogramm verfolgt. Sein Zuchtziel „Herr und Bauer“ hatte bis in die 1960er Jahre Bestand, wurde dann aber durch die vermehrte Ausrichtung auf Reitpferderassen beinahe bis zum Verschwinden verdrängt. „Für die Altwürttemberger setzen wir uns mit viel Herzblut und Engagement ein. In

Baden-Württemberg gibt es nur noch ca. 50 eingetragene Zuchtstuten. In Marbach halten wir fünf Hengste verschiedener Blutlinien für die Züchter vor“, sagt Dr. Velsen-Zerweck.

Zeiten des Umbruchs

Die Staatsgestüte befinden sich in stetigem Zwiespalt zwischen dem Erhalt von Kultur und der Notwendigkeit, sich weiterzuentwickeln. Diese Herausforderung hat Dr. Astrid von Velsen-Zerweck 2007 als erste weibliche Landoberstallmeisterin mit Bravour angenommen: „Marbach ist für mich mein Lebensmittelpunkt und meine Heimat geworden. So ein Gestüt, das immer noch komplett besteht, gibt es nicht zweimal und ich empfinde es als großes Privileg, hier leben und es gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gestalten zu dürfen.“ Das Haupt- und Landgestüt Marbach atmet seine mehr als 500-jährige Geschichte, das wird dem Besucher beim Durchschreiten der Gestütshöfe und Vorwerke bewusst. Das Wahrzeichen Marbachs, der Stutenbrunnen mit dem Porträt Wilhelms I., erinnert an wichtige Reformen innerhalb der staatlichen Pferdezucht. In so einer Zeit des Umbruchs befinden sich die Staatsgestüte auch heute wieder. „Die Staatsgestüte zu erhalten, bedeutet zukunftsorientiert zu denken und zu handeln“, resümiert die Landoberstallmeisterin.

Lorella Joschko



Buchtip

Wer mehr über die Geschichte der Landgestüte in Deutschland und deren Stempelhengste erfahren möchte, kann dies in unserem Buchtip aus dem FNverlag.

Michaela Weber-Herrmann, Stephan Kube

Die Deutschen Landgestüte

1. Auflage 2018

240 x 280 mm, gb. Hardcover

232 Seiten mit vielen Fotos

ISBN 978-3-88542-706-3

34,90 Euro